

Frühling

Der greise Winter am Schafott
kriegt's Haupt nun abgeschlagen.
Das Sonnenlicht als wahrer Gott
weckt Tote sozusagen.

Natur scheint außer Rand und Band,
gebiert in stillem Beben,
und Düfte düngen mild das Land,
es prahlt das pralle Leben.

Pfeile am Himmel, zielgenau,
Zugvögel kehren heim,
und endlich erstes Blau im Grau,
tief atmet jeder Keim.

Das weiße Leichentuch ist fort,
dem Frost geht's an den Kragen.
Es sprießt und wächst an jedem Ort
nach ein paar warmen Tagen.

Eiszapfentränen fallen feig,
und Farben kreischen kühn.
Sogar der totgeglaubte Zweig
trägt plötzlich zartes Grün.

Wenn die Natur mit Macht erblüht,
löst sie das Joch der Triebe.
Dann klärt sich auf auch mein Gemüt,
denn Sonnenschein birgt Liebe.

© Pedda/gog 03.04.2013

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)